

Kanton St. Gallen

Rapperswil-Jona/Eschenbach SG

Eingabe Bund



Landschaftsqualitätsprojekt Rapperswil-Jona/Eschenbach SG

Schlussbericht Vertragsperiode 2015–2022 und
Antrag auf Verlängerung bis 2025

Luzern, 18.10.2022

suisse  plan

suisseplan Ingenieure AG raum + landschaft
Theaterstrasse 15 · 6003 Luzern · Telefon +41 (0)58 310 57 80
www.suisseplan.ch · luzern@suisseplan.ch

AARAU · LUZERN · WOHLLEN · ZÜRICH

Impressum

Verfasser: Geni Widrig
Auftraggeber: Verein LQP Rapperswil-Jona/Eschenbach
Vereinspräsident
Res Büeler
Unter-Atzmännig 63
8735 Rüeterswil
res.bueeler@bluewin.ch
055 284 24 73, 079 718 19 75

Präsident des LQP Rapperswil-Jona/Eschenbach
Martin Krucker
Austrasse 66
8646 Wagen SG
info@auhofwagen.ch
055 212 46 24

Kontakt Kanton: Albert Fässler
Landwirtschaftsamt Kanton St. Gallen
Unterstrasse 22
9001 St. Gallen
albert.faessler@sg.ch
058 229 26 63

Kontakt LZSG Nicole Inauen
Landwirtschaftliches Zentrum SG
Mattenweg 11
9230 Flawil
nicole.inauen@lzsg.ch
058 228 24 95

Auftragnehmer: suisseplan Ingenieure AG raum + landschaft
Theaterstrasse 15
6003 Luzern
www.suisseplan.ch

Datei: N:\28 SG\40 Kreis See-Gaster\03 LQ Jona Eschenbach\Berichte\
Schlussbericht\Eingabe Bund\22-10-18 Schlussbericht LQP Rapperswil-
Jona - Eschenbach.docx

Änderungsverzeichnis

Datum	Projektstand
25.06.2022	Mitwirkung
29.08.2022	2. Mitwirkung
14.09.2022	Eingabe Kanton
18.10.2022	Eingabe Bund
	Genehmigung

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeine Angaben zum Projekt	1
1.1	Projektablauf/-historie	1
1.2	Projektorganisation	1
1.3	Projektperimeter	1
1.3.1	Ausgewiesene Fördergebiete	2
2	Zielerreichung	3
2.1	Qualitative Zielerreichung (allgemeine Landschaftsziele)	3
2.1.1	Landschaftsziele	3
2.2	Quantitative Zielerreichung	5
2.2.1	Beteiligung	5
2.3	Umsetzungsziele	6
2.3.1	Massnahmen Heimbetriebe und Sömmerungsbetriebe	13
2.3.2	Umgesetzte Massnahmen	14
3	Auswirkungen der Massnahmen auf die Landschaft und Wahrnehmung der Landschaftsentwicklung	15
3.1	Vorher-Nachher-Vergleiche	15
3.2	Wahrnehmung der Landschaftsqualität	17
3.2.1	Fragen anlässlich der HV 2022	17
3.2.2	Fragebogen an ausgewählte Personen sowie als Auflage im Hofladen des Auhofs in Wagen	18
3.2.3	Fazit aus den Befragungen zur Wahrnehmung der Landschaftsqualität	20
4	Aktivitäten im Rahmen des LQP	20
4.1.1	Gemeinsame Aktivitäten mit dem VP Rapperswil-Jona/Eschenbach und benachbarten VPs und LQPs in der Linthebene	21
4.1.2	Gemeinsame Aktivitäten mit dem VP Rapperswil-Jona/Eschenbach	21
4.1.3	Bestellaktionen	22
4.1.4	Veranstaltungen und Infoschreiben	23
4.1.5	Infoblätter und weitere Aktionen zur gezielten Förderung einzelner LQ-Massnahmen	23
4.1.6	Medienberichte, Publikationen	25
5	Erfahrungen und Empfehlungen	26

5.1	Positive Erfahrungen	26
5.2	Herausforderungen und Lösungsansätze	26
5.3	Empfehlungen	27
6	Umsetzungen konkreter Massnahmen bis Ende 2025	28
7	Fazit aus Sicht der Projektgruppe	28
8	Antrag um die Verlängerung des LQPs	28
9	Literatur	29

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Perimeter LQP Rapperswil-Jona/Eschenbach	2
Abb. 2	Maximales, jährliches Projektbudget 2015–2021 (Daten von LWA Kt. SG)	6
Abb. 3	Fotos von umgesetzten LQ-Massnahmen	14
Abb. 4	Orthofoto-Vergleich 2013 (links) und 2019 (rechts) bei Neufeld, zwischen Lütschbach und Diemberg	15
Abb. 5	Orthofoto-Vergleich 2013 (links) und 2019 (rechts) nördlich von St. Gallenkappel	16
Abb. 6	Orthofoto-Vergleich 2013 (links) und 2019 (rechts) am nördlichen Siedlungsrand von Eschenbach SG	16
Abb. 7	Orthofoto-Vergleich 2013 (links) und 2019 (rechts) bei Rossfalle nördlich von Hintergoldingen	16
Abb. 8	Orthofoto-Vergleich 2013 (links) und 2019 (rechts) in der Unteren und Oberen Au bei Wagen SG	17
Abb. 9	Bewertung der positiven Landschaftsentwicklung in den letzten 8 Jahren	18

Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Landschaftsziele und Zielerreichung	3
Tab. 2	Umsetzungsziele und Zielerreichung	8
Tab. 3	Herausforderung und Lösungsansatz	26

Glossar

BFF	Biodiversitätsförderfläche
BLW	Bundesamt für Landwirtschaft
DZV	Direktzahlungsverordnung
GIS	Geographisches Informationssystem
LN	Landwirtschaftliche Nutzfläche
LQ	Landschaftsqualität
LQB	Landschaftsqualitätsbeiträge
LQP	Landschaftsqualitäts-Projekt
LWA	Landwirtschaftsamt des Kantons St. Gallen
NST	Normalstoss
RLS	Regionale Landwirtschafts-Strategie
SV	Schutzverordnung
VP	Vernetzungsprojekt

Landwirtschaftliche Nutzungstypen

BA	Standortgerechte Einzelbäume
BE	Mehrfährige Beeren
CH	Christbäume
CS	Chinaschilf und andere mehrjährige nachwachsende Rohstoffe (NWR)
EB	Einjährige Beeren
EW	Extensiv genutzte Wiesen
FG	Freilandgemüse
HB	Hochstamm-Feldobstbäume
HD	Hecken, Feld- und Ufergehölze (mit Pufferstreifen)
HF	Hecken, Feld- und Ufergehölze
HW	Heuwiesen im Sömmerungsgebiet
KA	Kartoffeln
KO	Körnermais
KW	Kunstwiesen
MA	Silo- und Grünmais
MW	Extensiv genutzte Weiden
NW	Naturwiesen
OA	Obstanlagen Äpfel
OS	Obstanlagen Steinobst
RA	Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt
RE	Reben
RH	Rhabarber
SG	Sommergersten
SP	Spargeln
ST	Streueflächen
TR	Triticale
UW	Uferwiesen
WE	Weiden
WI	Wenig intensiv genutzte Wiesen
XG	Einjährige gärtnerische Freilandkulturen
YO	Wiesenstreifen
YA	Flachmoore
YC	Hecken mit Krautsaum
YD	Hecken ohne Krautsaum
YG	Krautsaum
YI	Magerweiden
YK	Magerwiesen
YN	Pufferstreifen mit Schnitttermin
YP	Pufferstreifen ohne Schnitttermin
YS	Rückführungsflächen Magerwiese
YT	Rückführungsflächen Streue
YV	Trocken- und Halbtrockenrasen
YX	Uferbestockung
YY	Uferbestockung ohne DZV-Beitrag

1 Allgemeine Angaben zum Projekt

Seit 2014 werden über die DZV Leistungen zur Steigerung der Landschaftsqualität und regionaltypischer Nutzungsformen über LQB abgegolten – mit dem Ziel, den visuellen Reichtum der Landschaft zu erhalten und zu fördern, die Landschafts- und Lebensqualität für Erholungssuchende zu steigern sowie einen ökologischen und landschaftlichen Mehrwert zu schaffen.

1.1 Projektablauf/-historie

Im Jahr 2014 wurde die Umsetzung der LQP im Kanton St. Gallen mit dem Pilotprojekt Neckertal gestartet. Die Erfahrungswerte und Erkenntnisse nach dem ersten Projektjahr flossen in die Ausgestaltung der einzelnen Massnahmen und in die Richtlinien für die Umsetzung der weiteren 13 LQP im Kanton St. Gallen ein.

Das LQP Rapperswil-Jona/Eschenbach startete 2015 unter der Trägerschaft der Stadt Rapperswil-Jona und der Gemeinde Eschenbach SG. Unter dieser Trägerschaft läuft seit 2016 auch das VP Rapperswil-Jona/Eschenbach. 2016 wurde die Trägerschaft in den Verein LQP Rapperswil-Jona/Eschenbach überführt.

Am 31.12.2022 endet die erste Projektphase des LQP Rapperswil-Jona/Eschenbach nach 8 Jahren. Da noch unklar ist, wie die LQB im Rahmen der neuen Agrarpolitik AP22+ weitergeführt werden, soll das Projekt bis zur Einführung der RLS bzw. nachfolgenden Projekten verlängert werden.

1.2 Projektorganisation

Aktuell besteht der Vorstand des Vereins LQP Rapperswil-Jona/Eschenbach aus folgenden Personen (2022):

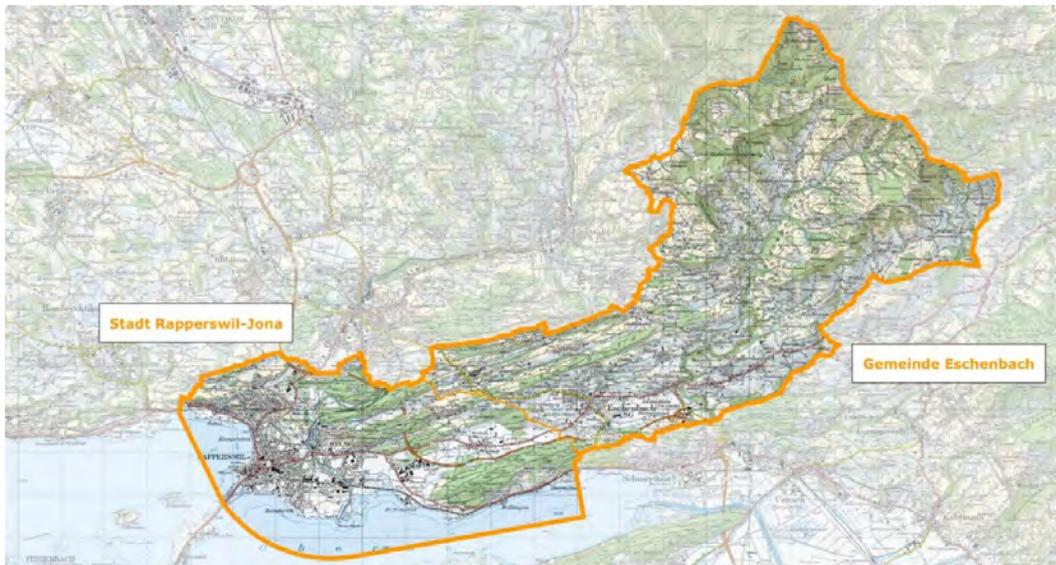
- Martin Krucker, Präsident des LQP Rapperswil-Jona/Eschenbach und aktiver Landwirt
- Andreas Büeler, Präsident des Trägervereins und aktiver Landwirt
- Roman Rüegg, Präsident des Vernetzungsprojekts (VP) Rapperswil-Jona/Eschenbach und Gemeinderat von Eschenbach SG
- Peter Blöchliger, Kassier und aktiver Landwirt
- Mirjam Mauchle, Aktuarin und Vertreterin der Gemeinde Eschenbach SG
- Peter Lanz, Aktuar und Vertreter der Stadt Rapperswil-Jona
- Andreas Kindlimann, aktiver Landwirt

Das Projekt wird fachlich von suisseplan Ingenieure AG raum + landschaft begleitet.

1.3 Projektperimeter

Der Projektperimeter umfasst die Stadt Rapperswil-Jona und die Gemeinde Eschenbach SG. Der Perimeter erstreckt sich von der Talzone bis in die Bergzonen I–III und das Sömmerungsgebiet der Voralpen. Der Perimeter hat eine Gesamtfläche von gerundet 8'626 ha. Eine detaillierte Beschreibung sind dem Projektbericht von 2015 zu entnehmen (suisseplan, 2015).

Abb. 1 Perimeter LQP Rapperswil-Jona/Eschenbach



1.3.1 Ausgewiesene Fördergebiete

Aufgrund der Landschaftsanalyse und im Hinblick auf das Ziel der Erhaltung und Förderung einer hohen Landschaftsqualität wurden im Startbericht Fördergebiete definiert. In diesen Gebieten galt es, prioritär die Landschaftselemente zu erhalten und zu fördern. Eine detaillierte Beschreibung sind dem Projektbericht von 2015 zu entnehmen (suisseplan, 2015).

In diesen Fördergebieten wird für die nachfolgenden, wiederkehrenden Massnahmen der Standortbonus von + 25 % ausbezahlt. Ergänzt wird der Standortbonus mit den im Plan «Ausgezeichnete Baumstandorte» definierten Standorten (siehe Projektbericht von 2015), an denen einzelne, einheimische Feldbäume oder Hochstamm-Obstbäume landschaftlich besonders zur Geltung kommen und deshalb für Neupflanzung besonders gut geeignet sind: beispielsweise bei Weggabelungen.

Massnahmen mit einem Bonusbeitrag

- M1 Einheimische Feldbäume
- M2 Baumgruppen
- M3 Hochstamm-Obstbäume
- M4 Einzelsträucher, Wildbeeren und Rosen
- M5 Hecken, Feld- und Ufergehölze
- M6 Lebhäge / Haselhäge
- M9 Vielfältige Fruchtfolge
- M11 Blumenstreifen und -fenster
- M12 Blumenstreifen in Rebbergen
- M16 Stehende Kleinstgewässer
- Msö24 Landschaftsprägende Einzelbäume in Alpsiedlungsnähe

2 Zielerreichung

2.1 Qualitative Zielerreichung (allgemeine Landschaftsziele)

Zu Beginn des LQP wurden für die jeweiligen Landschafts- und Nutzungsbereiche sehr allgemein formulierte Teilziele festgehalten. Es wurden mehrere Landschaftsziele formuliert; zu jedem formulierten Ziel wurde ein kurzes Fazit der Zielerreichung vorgenommen.

2.1.1 Landschaftsziele

Die formulierten Landschaftsziele und deren Zielerreichung sind in der folgenden Tab. 1 aufgelistet. Die einzelnen LQ-Massnahmen sind im Kapitel 2.3, in Tab. 2 ausgewertet.

Tab. 1 Landschaftsziele und Zielerreichung (dunkelgrün = erreicht, hellgrün = teilweise erreicht, blassgrün = noch nicht erreicht)

Ziele (LQ-Massnahmen-Nummer)	Zielerreichung
Landwirtschaft	
<p>Das Landschaftsbild ist geprägt von einer reich strukturierten Kulturlandschaft mit einer grossen Vielfalt an regionaltypischen Landschaftselementen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einheimische Feldbäume (M1, Msö24) • Baumgruppen (M2) • Hochstamm-Obstbäume (M3) • Einzelsträucher, Wildbeeren und Rosen (M4) • Hecken, Feld- und Ufergehölze (M5) • Lebhäge/Haselhäge (M6) 	<p>Das Landschaftsbild konnte erhalten werden, ja sogar gefördert werden. Bei sämtlichen Massnahmen konnte im Laufe des Projekts erfreulicherweise eine Zunahme erreicht werden.</p>
<p>Das Kulturland bekommt durch vielfältige Fruchtfolge (M9), farbige und traditionelle Hauptkulturen (M10), gemischte Herden (Msö27), Weidpflege an Hanglagen (M8), Blumenstreifen und -fenster (M11), Blumenstreifen in Rebbergen (M12), Anlegen und Aufwerten von BFF (M13), Wildheunutzung (Msö25) sowie typische Landschaftselemente (M1, M5, M6, M14, M21/Msö21, Msö24, Msö31) ein attraktives Kleid und stellt einen wichtigen Teil der Versorgung dar.</p>	<p>Bei fast allen Massnahmen konnte im Laufe des Projekts erfreulicherweise eine Zunahme erreicht werden. Einzig die Gesamtlänge der angemeldeten Trockenmauern und Trockensteinbauten hat leicht abgenommen. Die Anzahl angemeldeter Lesesteinhaufen, -wälle und -terrassen in der Sömmerung blieb von Anfang an unverändert. Die Wildheunutzung wurde nie angemeldet. Die Massnahmen Lesesteinhaufen, -wälle und -terrassen sowie Wildheunutzung stammen aus dem kantonalen LQ-Massnahmenkatalog, sind aber in der Region wenig regionstypisch, weil sie hier noch wenig Tradition haben.</p>
<p>Das traditionelle Handwerk wird erhalten (M6, M17, Msö25).</p>	<p>Einzig die Lebhäge/Haselhäge wurden angemeldet; hier konnte im Laufe des Projekts erfreulicherweise eine Zunahme erreicht werden. Das Erstellen von landschaftsprägenden Tristen und die Wildheunutzung wurden nie angemeldet. Die Massnahmen Tristenbau sowie Wildheunutzung stammen aus dem kantonalen LQ-Massnahmenkatalog, sind aber in der Region wenig regionstypisch, weil sie hier noch wenig Tradition haben.</p>

Durch die nachhaltige und schonende Bewirtschaftung werden die geologische Formenvielfalt und das Kleinrelief erhalten (M15) .	Landschaftlich wertvolle Felsen und Findlinge wurden im Laufe des Projekts immer weniger angemeldet. Jedoch sind zahlreiche, bestehende Objekte nicht angemeldet worden.
Holzpfähle und Holzbrunnen werden aus lokalem Holz gefertigt (M19, M22/Msö22) .	Bei beiden Massnahmen konnte im Laufe des Projekts erfreulicherweise eine Zunahme erreicht werden. Hinweis: Es stehen nicht nur Holz-, sondern auch Stein- und Betonbrunnen unter Vertrag.
Wald	
Die sehr lange, landschaftsstrukturierende Kontaktlinie zwischen Wald und Kulturland bleibt bestehen und wird weiterhin gepflegt. Geeignete Waldränder werden ästhetisch und ökologisch aufgewertet (M7) .	Im Laufe des Projekts konnte erfreulicherweise eine deutliche Zunahme aufgewerteter Waldränder erreicht werden.
Der Ausdehnung des Waldes und Vergandung der LN wird Einhaltung geboten (M7, M8, Msö29) .	Bei allen drei Massnahmen „Waldrandpflege und Verhinderung von Waldeinwuchs“, „Weidpflege an Hanglagen“ und „Bekämpfung der Vergandung von Sömmerungsweiden“ konnte im Laufe des Projekts erfreulicherweise eine Zunahme erreicht werden.
Gewässer	
Beobachtungsteiche, Teiche, Tümpel und stehende Kleinstgewässer wie Quellaufstösse werden erhalten und neu erstellt sowie im Sömmerungsgebiet ausgezäunt (M16; Msö28) .	Bei beiden Massnahmen konnte im Laufe des Projekts erfreulicherweise eine deutliche Zunahme erreicht werden. Die Zunahme beruht im Wesentlichen auf dem Amphibien-Projekt, in dessen Rahmen mehrere potenzielle Amphibienlaichgewässer erstellt worden sind.
Erholung	
Typische Landschaftselemente wie mächtige Einzelbäume, Lebhäge und Ackerkulturen werden erhalten und bereichern das Landschaftserlebnis. Die Erholungswege sind von blumenreichen Streifen gesäumt (M1, M6, M9, M11, M12, M13, Msö24) .	Bei sämtlichen Massnahmen konnte im Laufe des Projekts erfreulicherweise eine Zunahme erreicht werden.
Ökobiotope wie Steinhaufen, Teiche und Fliessgewässer bieten interessante Beobachtungspunkte und wertvolle Habitate für die heimische Flora und Fauna (M14, M22) .	Bei beiden Massnahmen konnte im Laufe des Projekts erfreulicherweise eine Zunahme erreicht werden.
Wanderwege und kulturhistorische Wege inkl. Der typischen Wegbegleitern stehen der Öffentlichkeit zur Verfügung, sind durchgängig und werden gepflegt (M18, Msö23, Msö30) .	Bei allen Massnahmen konnte im Laufe des Projekts erfreulicherweise eine Zunahme erreicht werden.
Raumplanung	
Siedlungsränder als wichtige Nächsterholungsgebiete und prägende Übergänge in die offene Landschaft werden aufgewertet (Fördergebiet, alle wiederkehrenden Massnahmen) .	Für insgesamt 15'205 Einzelobjekte wurden im Laufe des Projekts Bonus-Beiträge ausbezahlt. Ende 2021 wurden deutlich mehr Bonus-Beiträge ausbezahlt als zu Beginn des Projekts im Jahr 2015.

Bauten und Anlagen passen sich der landschaftlichen Formenvielfalt an (M17, M19).	Bei beiden Massnahmen konnte im Laufe des Projekts erfreulicherweise eine Zunahme erreicht werden.
Kulturhistorische Gebäude und Objekte (schützenswerte Ortsbilder, Kulturobjekte gemäss kommunaler SV, Alpgebäude, Streuhütten, Stadel mit Einzelbaum, Brunnen etc.) werden erhalten und prägen das Landschaftsbild (M18, M20, M21/Msö21, Msö23, Msö31).	Bei den beiden Massnahmen „Attraktive Gestaltung des Hofareals“ und „Attraktive Alpsiedlungen“ konnten im Laufe des Projekts erfreulicherweise eine Zunahme erreicht werden. Bei der Massnahme „Umgebungspflege von Streuhütten, Rebhäuschen und Bienenhäuschen“ konnte im Laufe des Projekts eine minimale Zunahme von 21 auf 22 erreicht werden, obwohl zwischenzeitlich bis zu 26 Objekte angemeldet gewesen sind. Die Gesamtlänge der angemeldeten Trockenmauern und Trockensteinbauten hat leicht abgenommen. Die Anzahl angemeldeter Lesesteinhaufen, -wälle und -terrassen in der Sömmerung blieb von Anfang an unverändert. Die Wildheunutzung wurde nie angemeldet. Die Massnahmen Umgebungsgestaltung von Streuhütten, Rebhäuschen und Bienenhäuschen sowie Lesesteinhaufen, -wälle und -terrassen stammen aus dem kantonalen LQ-Massnahmenkatalog, sind aber in der Region wenig regionstypisch, weil sie hier noch wenig Tradition haben.

2.2 Quantitative Zielerreichung

Die nachfolgende Analyse des Soll-Ist-Zustands basiert auf der allgemein im Kanton St. Gallen gültigen Massnahmenbeschreibung gemäss dem Handbuch für Landschaftsqualitätsprojekte (LWA SG, 2016).

2.2.1 Beteiligung

Die Teilnahme am LQP ist freiwillig. Als obligatorisches Einstiegskriterium gilt die Teilnahme an einem Beratungsgespräch (Gruppen oder einzelbetriebliche Beratung) im ersten Beitragsjahr. Mit der Beratung konnte auf die neuen LQ-Massnahmen und die unterschiedlichen Gegebenheiten der beteiligten Landwirt/-innen eingegangen werden und bewusst landschaftsprägende Initial-Massnahmen auf den jeweiligen Flächen angesprochen werden.

Insgesamt beteiligen sich 119 von 178 DZ-berechtigten Heimbetrieben (67 %) und 8 von 12 Sömmerungsbetrieben (67 %) am LQP Rapperswil-Jona/Eschenbach (Stand: Daten des LWA Kanton St. Gallen, März 2022).

Insgesamt sind 2'635.46 ha LN von 3'576.07 ha LN (74 %) am LQP Rapperswil-Jona/Eschenbach sowie 212.23 NST von 427.27 NST (50 %) angemeldet (Stand: Daten des LWA Kanton St. Gallen, März 2022).

Das maximale jährliche Projektbudget wurde jedes Jahr nahezu ausgeschöpft (siehe Abb. 2). Die Grundbeiträge sowie die Beiträge für wiederkehrende und einmalige Massnahmen variierten jährlich ein wenig und sind systembedingt. Die fast vollständige Ausschöpfung zeugt von der professionellen Begleitung sowie dem grossen Engagement der Trägerschaft und der beteiligten Landwirte.

Abb. 2 Maximales, jährliches Projektbudget 2015–2021 (Daten von LWA Kt. SG)



2.3 Umsetzungsziele

Als Umsetzungsziel des LQP Rapperswil-Jona/Eschenbach wurde der 100 %-ige Erhalt des Bestands vor dem Start des LQP (gemäss landwirtschaftlichen Daten 2013) an landschaftsprägenden Strukturen definiert. Es wurde davon ausgegangen, dass 66 % der bereits angemeldeten Objekte (gemäss landwirtschaftlichen Daten 2013) am LQP Rapperswil-Jona/Eschenbach angemeldet werden. Ergänzt wurde das Umsetzungsziel mit einer Schätzung zu den Strukturen, welche vor der Einführung der LQB nicht angemeldet werden konnten sowie der Schätzung an Massnahmenobjekten, welche durch Initialbeiträge während der Projektdauer neu erstellt werden.

Für alle nachfolgenden Auswertungen wurden die Daten von 2021, welche vom LWA Kt. SG zur Verfügung gestellt worden sind, verwendet. Die Daten von 2022 standen zum Zeitpunkt der Auswertungen noch nicht zur Verfügung.

Begründungen bei Nicht-Erreichen der Ziele sind: Die Zahlen des Ausgangszustand stammen aus den landwirtschaftlichen Strukturdaten und umfassen sämtliche Landwirtschaftsbetriebe im Projektperimeter. Die Zahlen des IST-Zustands LQ beinhalten jedoch nur jene angemeldeten Objekte, welche von Landwirtschaftsbetrieben für die LQ angemeldet worden sind. Nicht eingerechnet sind nicht angemeldete Objekte sowie alle Objekte von Landwirtschaftsbetrieben, die gar nicht am LQP teilnehmen. Somit sind die Zahlen in der Spalte IST-Zustand systembedingt tiefer als Anzahl der effektiv vorhandenen Objekte.

Weitere Gründe für das Nicht-Erreichen der Ziele sind:

Zum Teil wurde der Ausgangszustand zu hoch eingeschätzt. Teilweise wurden Massnahmen zwar umgesetzt, aber nicht für LQB angemeldet. Manche Massnahmen stammen aus dem kantonalen Massnahmenkatalog und sind wenig regionstypisch, weil es für diese Massnahmen in dieser Region wenig Tradition gibt. Zuletzt gibt es immer auch persönliche, individuelle Gründe, warum eine Massnahme nicht gewählt worden ist.

Tab. 2 Umsetzungsziele und Zielerreichung (blassgrün = noch nicht erreicht, olivegrün = teilweise erreicht, hellgrün = erreicht, dunkelgrün = übertroffen)

Nr	Massnahme gemäss Infobroschüre (suisseplan, 2015)	Masseinheit	Ausgangszustand total (landwirtschaftliche Daten 2013)	Ausgangszustand geschätzt durch die Projektgruppe	Ziel 2022	IST-Zustand LQ (landwirtschaftliche Strukturdaten 2021)	Zielerreichung	Bemerkungen
M1	Einheimische Feldbäume	Anz. Bäume	1'083	-	925	1'513	Übertroffen	
M2	Baumgruppen	Anz. Bäume	-	75	50	941	Übertroffen	
M3	Hochstamm-Obstbäume	Anz. Bäume	9'273	-	6'480	6'125	Teilweise erreicht	Viele HB sind Windwurfopfer geworden. Viele Neu- und Ersatzpflanzungen sind nicht angemeldet worden
M4	Einzelsträucher, Wildbeeren und Rosen	Stk.	-	500	375	929	Übertroffen	
M5	Hecken, Feld- und Ufergehölze: Puffer	Are	148	-	90	430	Übertroffen	Aufgrund der neuen AV-Daten sind viele Hecken neu als Wald ausgeschieden worden und konnten nicht mehr angemeldet werden. Vermutlich sind weitere Hecken, Feld- und Ufergehölze noch nicht für LQB angemeldet.
	Hecken, Feld- und Ufergehölze: QI	Are	730	-	500	236	Noch nicht erreicht	
	Hecken, Feld- und Ufergehölze: QII	Are	128	-	145	78	Noch nicht erreicht	
M6	Lebhäge/Haselhäge	Meter	-	1'500	1'100	7'731	Übertroffen	

Nr	Massnahme gemäss Infobroschüre (suisseplan, 2015)	Masseinheit	Ausgangszustand total (landwirtschaftliche Daten 2013)	Ausgangszustand geschätzt durch die Projektgruppe	Ziel 2022	IST-Zustand LQ (landwirtschaftliche Strukturdaten 2021)	Zielerreichung	Bemerkungen
M7	Waldrandpflege und Verhinderung von Waldeinwuchs	Are	-	-	300	342	Übertroffen	
M8	Weidepflege an Hanglagen	Are	48'000	-	36'000	35'723	Teilweise erreicht	Wurde teilweise gemacht, aber nicht angemeldet. Wurde gemacht und anschliessend als Heuwiese angemeldet. Hier wird vermehrt maschinell gepflegt, insbesondere dort, wo das Fahren mit dem Einachser möglich ist.
M9	Vielfältige Fruchtfolge	Are	21'700	-	14'000	1'178	Noch nicht erreicht	Nachdem Mais aus den Anforderungen gestrichen worden ist, konnte M9 vielfach nicht mehr angemeldet werden.
M10	Farbige und traditionelle Hauptkulturen	Are	1'706	-	1'125	663	Noch nicht erreicht	Diese Region ist kein traditionelles Ackerbaugelände, weshalb diese Massnahme wenig Tradition hat und deshalb wenig angemeldet wurde.
M11	Blumenstreifen und -fenster	Are	-	480	320	56	Noch nicht erreicht	
M12	Blumenstreifen in Rebbergen	Are	-	-	120	0	Noch nicht erreicht	
M13	Anlegen und Aufwerten von Biodiversitätsförderflächen (BFF)	Are	13'380	-	2'676	140	Noch nicht erreicht	Wenig möglich, weil viele steile Hanglagen

Nr	Massnahme gemäss Infobroschüre (suisseplan, 2015)	Masseinheit	Ausgangszustand total (landwirtschaftliche Daten 2013)	Ausgangszustand geschätzt durch die Projektgruppe	Ziel 2022	IST-Zustand LQ (landwirtschaftliche Strukturdaten 2021)	Zielerreichung	Bemerkungen
M14	Steinhaufen als Trockenbiotope	Stk.	–	6	14	36	Erreicht	
M15	Landschaftlich wertvolle Felsen und Findlinge	Stk.	–	480	317	257	Noch nicht erreicht	Nachdem die Anforderungen geändert worden sind, konnten viele Felsen und Findlinge nicht mehr angemeldet werden.
M16	Stehende Kleinstgewässer	Stk.	–	8	15	62	Erreicht	
M17	Erstellen von landschaftsprägenden Tristen	Stk.	–	0	10	0	Noch nicht erreicht	
M18	Attraktive Gestaltung des Hofareals	Betriebe/ Elemente *	197 *	–	130 *	318 *	Übertroffen	
M19	Holz-, Beton- und Natursteinbrunnen	Stk.	–	753	490	319	Noch nicht erreicht	Nachdem die Anzahl Brunnen auf max. 5 pro Betrieb reduziert worden ist, konnten viele Brunnen nicht mehr angemeldet werden. Vermutlich sind einige Brunnen noch nicht für LQB angemeldet.
M20	Umgebungspflege von Streuhütten, Rebhäuschen und Bienenhäuschen	Stk.	–	40	26	22	Noch nicht erreicht	

Nr	Massnahme gemäss Infobroschüre (suisseplan, 2015)	Masseinheit	Ausgangszustand total (landwirtschaftliche Daten 2013)	Ausgangszustand geschätzt durch die Projektgruppe	Ziel 2022	IST-Zustand LQ (landwirtschaftliche Strukturdaten 2021)	Zielerreichung	Bemerkungen
M21/ Msö21	Trockenmauern und Trockensteinbauten	Meter	-	450	300	818	Übertroffen	
M22/ Msö22	Holzlattenzäune	Meter	-	-	500	2'292	Übertroffen	
Msö23	Attraktive Alpsiedlungen	Element	-	7	5	19	Übertroffen	
Msö24	Landschaftsprägende Einzelbäume in Alpsiedlungsnähe	Stk.	-	-	50	61	Erreicht	
Msö25	Wildheunutzung	Are	-	193	130	0	Noch nicht erreicht	Die Anforderungen sind zu hoch. Ausserdem gibt es nur wenige traditionelle Wildheuflächen.
Msö26	Lange Weideruhezeiten bei Sömmerungsweiden ⁹	Hektare	275	-	181	0	Noch nicht erreicht	Nachdem die Anforderungen von 6 auf 8 Wochen Weideruhezeiten geändert worden sind, konnten viele nicht mehr angemeldet werden, weil die Weiden aufgrund der Süd-/Südwestausrichtung und der tiefen Lagen zu wüchsig sind.
Msö27	Gemischte Herden in der Sömmerung	GVE/NST	-	Nicht abschätzbar		4	Erreicht	

Nr	Massnahme gemäss Infobroschüre (suisseplan, 2015)	Masseinheit	Ausgangszustand total (landwirtschaftliche Daten 2013)	Ausgangszustand geschätzt durch die Projektgruppe	Ziel 2022	IST-Zustand LQ (landwirtschaftliche Strukturdaten 2021)	Zielerreichung	Bemerkungen
Msö28	Sanieren und Auszäunen von Kleinstgewässern in der Sömmerung	Meter	-	200	150	0	Noch nicht erreicht	Wenig Interesse bei den Sömmerungsbetrieben. Zudem wurden viele Gesuche abgelehnt.
Msö29	Bekämpfung der Vergandung von Sömmerungsweiden	Are	-	-	500	236	Teilweise erreicht	Das Ziel ist zu hoch angesetzt und stammt nicht von der Trägerschaft, sondern vom Kanton.
Msö30	Unterhalt von historischen Wegen und Viehtriebwegen	Meter	-	7'000	4'620	15'661	Übertroffen	
Msö31	Lesesteinhaufen, -wälle und -terrassen in der Sömmerung	Std.	-	Nicht abschätzbar		38	Erreicht	

* Die Zahlen Ausgangszustand und Ziel 2022 umfassen die Hofareale. Die Zahl IST-Zustand LQ umfasst alle einzelnen, angemeldeten Elemente auf den Hofarealen.

2.3.1 Massnahmen Heimbetriebe und Sömmerungsbetriebe

Von allen Massnahmen wurden folgende am häufigsten angemeldet:

1. Weidpflege an Hanglagen (M8)	35'723 Are
2. Unterhalt von historischen Wegen und Viehtriebwegen (Msö30)	15'661 Meter
3. Lebhäge/Haselhäge (M6)	7'731 Meter

Von allen Massnahmen wurden folgende am wenigsten oft angemeldet:

24. Umgebungspflege von Streuhütten, Rebhäuschen und Bienenhäuschen (M20)	22 Stk.
25. Attraktive Alpsiedlungen (Msö23)	19 Elemente
26. Gemischte Herden in der Sömmerung (Msö27)	4 GVE/NST

Von allen Massnahmen wurden folgende gar nie angemeldet:

- Blumenstreifen in Rebbergen (M12)
- Erstellen von landschaftsprägenden Tristen (M17)
- Wildheunutzung (Msö25)
- Lange Weideruhezeiten (Msö26)
- Sanieren und Auszäunen von Kleinstgewässern in der Sömmerung (Msö28)

2.3.2 Umgesetzte Massnahmen

In Abb. 3 sind einige umgesetzte Massnahmen fotografisch dokumentiert.

Abb. 3 Fotos von umgesetzten LQ-Massnahmen



Einheimischer Feldbaum (M1)



Hochstamm-Obstbäume (M3)



Hecken, Feld- und Ufergehölze (M5)



Landschaftlich wertvolle Felsen und Findlinge (M15)



Stehende Kleinstgewässer (M16)



Holzbrunnen (M19)



Holzlattenzaun (M22/Msö22)



Lesesteinhaufen in der Sömmerung (Msö31)

3 Auswirkungen der Massnahmen auf die Landschaft und Wahrnehmung der Landschaftsentwicklung

Viele Massnahmen im LQP Rapperswil-Jona/Eschenbach zielen auf die Erhaltung des Status quo, wie z. B. den Erhalt von Feld- und Obstbäumen, den Hecken, Sträuchern, Brunnen und Felsen. Elemente also, die schon vor der Einführung des LQP vorhanden waren. Auch die Pflege von Weiden, der Umgebungsfläche von Streuhütten, Rebhäuschen und Bienenhäuschen wurde bis anhin schon erbracht. Somit liegt der Fokus primär darauf, die vorhandenen Strukturen und Elemente gezielt zu erhalten. Mit der erstmaligen Abgeltung der Pflege von Strukturelementen (Einzelbäume, Lebhäge, Felsen, etc.) und den einmaligen Massnahmen wurden Anreize geschaffen, strukturbildende und in der Landschaft wahrnehmbare Strukturen zu erhalten und zu schaffen. Einmalige Massnahmen wie die Pflanzung von Einzelbäumen, das Anlegen von stehenden Kleingewässern und das Erstellen von Tristen und Holzlattenzäunen sind punktuell, treten räumlich kaum in Erscheinung und werden daher weniger stark wahrgenommen. Die hohe Anzahl neuer Holzlattenzäunen ist eine Massnahme, die auch optisch den Erholungssuchenden ins Auge fallen kann.

Aussagen über eine Landschaftsentwicklung zu tätigen, ist aufgrund der relativ dünnen Datenglage und des kurzen Zeitraums von 8 Jahren eher spekulativ. Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass sich der Zustand der Offenlandschaft von 2015 bis 2022 kaum geändert hat.

3.1 Vorher-Nachher-Vergleiche

Nachfolgend finden sich Vergleiche der Orthofotos von 2013 und 2019 von ein paar zufällig über das Projektgebiet verteilten Standorten. In den nachfolgenden Bildvergleichen sind jeweils links die Orthofotos von 2013 und rechts jene von 2019 dargestellt. In den roten Kreisen sind jeweils negative Veränderungen, in den hellgrünen jeweils positive Veränderungen erkennbar.

Abb. 4 Orthofoto-Vergleich 2013 (links) und 2019 (rechts) bei Neufeld, zwischen Lutschbach und Diemberg



In dieser Landschaftskammer, welche zwischen zwei bewaldeten Geländerippen verläuft, fallen mehrere Neupflanzungen von Bäumen im Zentrum des Bildausschnitts und nur einzelne Abgänge älterer Bäume auf. Das typische Landschaftsbild konnte nicht nur erhalten, sondern auch dank der neuen Bäume aktiv gefördert werden.

Abb. 5 Orthofoto-Vergleich 2013 (links) und 2019 (rechts) nördlich von St. Gallenkappel



In dieser Landschaftskammer fällt auf, dass die Kronenvolumen der verschiedenen Bäume und die Volumen der verschiedenen Hecken in den fünf Jahren zugenommen haben. Das typische Landschaftsbild konnte erhalten und aktiv gefördert werden.

Abb. 6 Orthofoto-Vergleich 2013 (links) und 2019 (rechts) am nördlichen Siedlungsrand von Eschenbach SG



In dieser Landschaftskammer bei Eschenbach fallen unterschiedliche Veränderungen auf. Grossflächige Veränderungen ergaben sich im Zentrum mit der Erweiterung eines Gewächshauses und vor allem südlich des Twirrenweiers mit der Wohnüberbauung anstelle eines Bauernhofs mit Bäumen. Im nordöstlichen Ausschnitt (Gebiet westlich des Siessenweiers) blieb das typische Landschaftsbild mit kleinen Wäldern und lockerem Baumbestand erhalten, obwohl vereinzelt Bäume weggefallen sind.

Abb. 7 Orthofoto-Vergleich 2013 (links) und 2019 (rechts) bei Rossfalle nördlich von Hintergoldingen



In der reichstrukturierten Landschaftskammer bei Rossfallen, am nördlichen Rand von Hintergoldingen, gab es kaum sichtbare Veränderungen. Einzig das Ufergehölz entlang des Rossfallebachs scheint weniger Lücken aufzuweisen.

Abb. 8 Orthofoto-Vergleich 2013 (links) und 2019 (rechts) in der Unteren und Oberen Au bei Wagen SG



Die Überbauung unbebauter Parzellen innerhalb der Bauzone ist vor allem westlich des Auhofs gut zu erkennen. Die optische Erscheinung von Ackerflächen variiert einerseits jahreszeitlich, andererseits je nachdem, welche Hauptkulturen und Zwischenfrüchte vorhanden sind. Deshalb sind landschaftliche Aussagen aufgrund des Orthofoto-Vergleichs fürs Ackerland nicht möglich.

3.2 Wahrnehmung der Landschaftsqualität

Zur Wahrnehmung der Landschaftsentwicklung wurden mehrere am Projekt, mehr oder weniger, beteiligte Personen aus der Landwirtschaft, dem Forst, der Verwaltung und der Projektgruppe befragt.

Dazu wurden einerseits an der HV 2022 drei Fragen an die Anwesenden gestellt. Andererseits wurde ein Fragebogen an ausgewählte Personen verteilt bzw. die Antworten per Telefon abgefragt. Zusätzlich konnten Besucher/-innen des Hofladens des Auhofs in Wagen SG den Fragebogen ausfüllen.

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass trotz der kleinen Stichprobe von Befragten recht unterschiedliche Ansichten zu verschiedenen Massnahmen eingegangen sind.

3.2.1 Fragen anlässlich der HV 2022

1. Welche LQ-Massnahmen sind Ihnen draussen besonders aufgefallen?

Antworten:

- Holzlattenzäune (M22/Msö22)
- Stehende Kleinstgewässer (M16)
- Extensiv genutzte Blumenwiesen (M11, M12, M13)

2. Was gefällt Ihnen am LQP besonders gut?

Antworten:

- Vorhandenes nutzen
- Nicht nur Biodiversitätsförderflächen profitieren

3. Welche Verbesserungen wünschen Sie für die nächste Vertragsperiode?

Antworten:

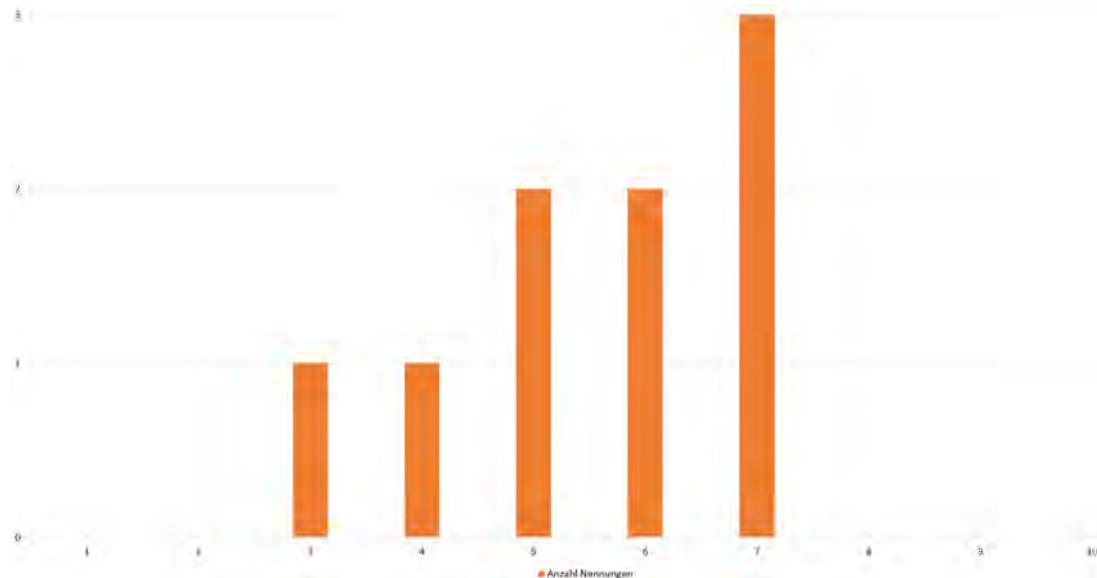
- Pflegeintervall von Hecken anpassen
- Waldrand und Gewässeranstoss
- Keine Regelländerungen während der laufenden Vertragsperiode
- Pächter und Grundeigentümer bei Waldrandaufwertungen gleich behandeln
- Alles vereinfachen und Überschneidungen mit anderen Programmen (z. B. Vernetzungsprojekte) vermeiden

3.2.2 Fragebogen an ausgewählte Personen sowie als Auflage im Hofladen des Auhoofs in Wagen

1. Frage 1: Wie stark hat sich die Landschaft im LQP Rapperswil-Jona/Eschenbach in den letzten 8 Jahren positiv entwickelt?

Antworten:

Abb. 9 Bewertung der positiven Landschaftsentwicklung in den letzten 8 Jahren (1 = überhaupt nicht, 10 = extrem stark)



2. Frage 2: Welche Massnahmen des LQP Rapperswil-Jona/Eschenbach sind Ihnen am meisten aufgefallen? Bitte 3 Massnahmen auflisten.

Antworten (Anzahl Nennungen in Klammern):

- Hecken, Feld- und Ufergehölze (M5) (5x)
- Hochstamm-Obstbäume (M3) (4x)
- Baumgruppen (M2) (3x)
- Extensiv genutzte Blumenwiesen (M11, M12, M13) (3x)
- Einheimische Feldbäume (M1) (2x)
- Blumenstreifen und -fenster (M11) (2x)
- Stehende Kleinstgewässer (M16) (2x)
- Landschaftsprägende Einzelbäume in Alpsiedlungsnähe (Msö24) (2x)

- Waldränder (M7) (1x)
 - Nistkasten-Aktionen (keine LQ-Massnahme) (1x)
 - Aufwertungsprojekt Naturschutzzone Mühlweiher, Eschenbach SG (keine LQ-Massnahme) (1x)
 - Plätze zum Verweilen an der Jona und im Wald sind mit Sitzgelegenheiten ausgestattet worden (keine LQ-Massnahme) (1x)
 - Broschüre «Mehr Biodiversität auf Umgebungsflächen» (keine LQ-Massnahme) (1x)
3. Frage 3: Welche Landschaftselemente sollten deutlich stärker unterstützt werden? Bitte auflisten.

Antworten (Anzahl Nennungen in Klammern):

- Hecken, Feld- und Ufergehölze (M5) (6x)
 - Baumgruppen (M2) (5x)
 - Blumenstreifen und -fenster (M11) (5x)
 - Einheimische Feldbäume (M1) (4x)
 - Hochstamm-Obstbäume (M3) (4x)
 - Kleinstrukturen (M14, M15, M16, M17, M21/Msö21, Msö28, Msö31) (3x)
 - Landschaftsprägende Einzelbäume in Alpsiedlungsnähe (Msö24) (2x)
4. Frage 4: Gibt es weitere wichtige Landschaftselemente, welche über die LQ unterstützt werden sollten?

Antworten (Anzahl Nennungen in Klammern):

- Vernetzte Landschaft und verbindende Elemente (3x)
- Kleinstrukturierte Landwirtschaft und Landschaft (2x)
- Gewässeraufwertungen (1x)
- Gliederung der Landschaft (1x)
- Randbereiche mehr extensivieren (1x)
- Grünstreifen/Böschungen entlang von Strassen und in Rebbergen aufwerten (1x)
- Schnittzeitpunkte anpassen (1x)
- Erlen-/Haselstreifen und dazwischen verschiedene Sträucher setzen (1x)
- Verschiedene Gehölze auf Gemeindeflächen setzen (1x)
- Kleinstrukturen, Rückzugsorte für Kleintiere (1x)
- Mehr Massnahmen für Tiere in der Sömmerung (1x)
- Alles unterstützen, was die Landschaft fördert (1x)
- Keine Massnahmen im Hofumfeld unterstützen, sollte in Eigenverantwortung geschehen (1x)
- Blühstreifen und Hecken im Ackerland (1x)
- Schattenspendende Bäume auch im Siedlungsgebiet (1x)
- Mehr kleine Erholungsgebiete im urbanen Bereich wie z. B. an der Jona (1x)
- Stärken des Verständnisses, dass möglichst viele Bepflanzungen im öffentlichen und privaten Raum wichtig und klimarelevant sind (1x)

3.2.3 Fazit aus den Befragungen zur Wahrnehmung der Landschaftsqualität

Die Qualität einer Landschaft ist für viele Menschen schwierig in Worte zu fassen. Denn die Landschaft nehmen wir oft unbewusst wahr. Erst, wenn grössere Gebäude erstellt, Autobahnen gebaut oder grössere Flächen auffallend negativ verändert werden, werden wir uns bewusst, dass sich das Landschaftsbild negativ verändert hat. Wie aber sollen wir eine beeinträchtigte Landschaft wieder aufwerten? Welche Massnahmen tragen markant zu einer attraktiveren Landschaft bei? Viele Landschaftsveränderungen erfolgen kleinflächig und werden oft erst nach vielen Jahren erkannt, seien es negative oder auch positive Veränderungen. Diese Diskrepanz zwischen der unbewussten Wahrnehmung der Landschaft und der Schwierigkeit des In-Worte-Fassens spiegelt sich in mehreren Antworten.

Von den Umfrageteilnehmenden sind in erster Linie Gehölzstrukturen in der Landschaft wahrgenommen. Deutlich weniger häufig wurden Massnahmen im Grasland bzw. an Waldrändern genannt. Massnahmen im Ackerland und in Rebbergen wurden ebenso selten genannt wie Massnahmen im Sömmerungsgebiet und weitere LQ-Massnahmen. Fast ebenso häufig wie Massnahmen im Grasland bzw. an Waldrändern wurden Massnahmen genannt, die im LQ-Massnahmenkatalog gar nicht zu finden sind, sondern aus der Massnahmenpalette des VP oder von anderen ökologischen Aufwertungsprojekten stammen. Dies sind namentlich:

- Nistkasten-Aktionen
- Aufwertungsprojekt Naturschutzzone Mühlweiher, Eschenbach SG
- Plätze zum Verweilen an der Jona und im Wald sind mit Sitzgelegenheiten ausgestattet worden
- Broschüre «Mehr Biodiversität auf Umgebungsflächen»

Diese Resultate zeigen, wie unterschiedlich das LQP und die LQ-Massnahmen wahrgenommen werden.

4 Aktivitäten im Rahmen des LQP

Die Trägerschaft des LQP Rapperswil-Jona/Eschenbach zeichnet sich durch seine zahlreichen und vielfältigen Aktivitäten aus. Jedes Jahr wurden die Landwirt/-innen aktiv zu ausgewählten Themen informiert, mit Infoblättern bedient, zu Veranstaltungen eingeladen oder konnten verschiedene Gehölze bestellen. Zudem wurden im Rahmen des VP Rapperswil-Jona/Eschenbach zahlreiche weitere Aktivitäten organisiert und erfolgreich durchgeführt, die zu einem grossen Teil auch dem LQP Rapperswil-Jona/Eschenbach zugute kommen.

Seit der Genehmigung des Projektberichts im Jahr 2015 wurden u. a. nachfolgende Aktivitäten organisiert und erfolgreich durchgeführt.

4.1.1 Gemeinsame Aktivitäten mit dem VP Rapperswil-Jona/Eschenbach und benachbarten VPs und LQPs in der Linthebene

- Hecken-Infotag in der Linthebene zusammen mit benachbarten VPs und LQPs (2018)

Hecken in der Linthebene
Einladung zur gemeinsamen Hecken-Infoveranstaltung

Die 5. Stelle Landschaftsprojekte in der Linthebene laden Sie zu einem 30-minütigen Vortrag über die Bedeutung von Hecken in der Landschaft ein. Dieser Vortrag wird von der Familie Claus, Banko, organisiert. Die Veranstaltung wird von der Familie Claus, Banko, organisiert. Die Veranstaltung wird von der Familie Claus, Banko, organisiert.

Sonntag, 10. November 2018 / 09:30 - 11:30 Uhr / Hof von Familie Claus, Banko

Die Teilnahme ist kostenlos und eine Anmeldung ist erforderlich. Ab 11:30 Uhr laden wir Sie ein, mit uns zu einem Spaziergang in der Linthebene zu gehen. Die Veranstaltung wird von der Familie Claus, Banko, organisiert.

Die Tageskarte der Veranstaltung ist kostenlos. Die Tageskarte der Veranstaltung ist kostenlos.

Rapperswil-Jona / Eschenbach, am Ricken, Schöni-Banken und Schwarikon-Bätzmatt

Wir beantworten Ihnen u. a. folgende Fragen:

- Was ist eine Hecke?
- Welche Arten von Hecken gibt es?
- Welche Aufgaben haben Hecken?
- Wie werden Hecken angelegt?
- Wie werden Hecken gepflegt?

Veranstaltungsort:
Hof von Familie Claus, Banko, Eschenbach 90, 8732 Banko

Parkplätze sind vorhanden und kostenlos.



4.1.2 Gemeinsame Aktivitäten mit dem VP Rapperswil-Jona/Eschenbach

- Blumenwiesenwettbewerb (2015): In der Siegerwiese sind 66 verschiedene Pflanzenarten nachgewiesen worden.

Wettbewerb: Artenreichste Wiese der Region
Auf welcher Wiese wachsen die meisten Pflanzenarten?

Die Wiese ist ein Naturdenkmal und hat eine hohe Artenvielfalt. Die Wiese ist ein Naturdenkmal und hat eine hohe Artenvielfalt.

Wir laden Sie ein, an dem Wettbewerb teilzunehmen. Die Wiese ist ein Naturdenkmal und hat eine hohe Artenvielfalt.

Wettbewerbstermine:
1. Platz: 2015, 2016 und 2017
2. Platz: 2018, 2019 und 2020
3. Platz: 2021, 2022 und 2023

Teilnahmebedingungen:
Die Wiese liegt auf dem Gemeindegebiet von Eschenbach. Die Wiese liegt auf dem Gemeindegebiet von Eschenbach.

Anmeldung:
Anmeldung bis zum 1. Oktober 2015 bei der Familie Claus, Banko.

Registrierung:
Name: _____
Vorname: _____
Adresse: _____
Telefon-Nr.: _____
E-Mail-Adresse: _____
Telefon-Nr.: _____

Wettbewerbstermin (bitte angeben): Freitag / Samstag / Sonntag / Montag / Dienstag / Mittwoch / Donnerstag / Freitag

- Feldhasen-Projekt mit der Umsetzung mehrerer Massnahmen wie dem Neuanlegen von extensiv genutzten Wiesen, Krautsäumen, Hecken und der Aufwertung von Waldrändern

Wir helfen dem Feldhasen auf die Sprünge
im Rahmen vom Vernetzungsprojekt (VP) Rapperswil-Jona/Eschenbach

Der Feldhasen ist ein typischer Bewohner der Kulturlandschaft. Die Landschaft vor dem Grenzort Rapperswil-Jona ist abwechslungsreich und bietet ihm viele Lebensräume. Hier findet er Nahrung, Schutz und Ruhe. Die Feldhasen sind in der Schweiz weit verbreitet, doch in den letzten Jahren ist ihre Anzahl stark zurückgegangen. Dies ist vor allem auf die Intensivierung der Landwirtschaft und die Zunahme von Grünlandverlusten zurückzuführen. In diesem Projekt wollen wir den Feldhasen helfen, indem wir ihnen neue Lebensräume schaffen und bestehende Lebensräume verbessern.

Messung im Feldhasen-Projekt
Die Feldhasen sind ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft. Sie sind in der Lage, sich an verschiedene Lebensräume anzupassen. In diesem Projekt werden wir die Feldhasen in verschiedenen Lebensräumen beobachten und ihre Bewegungen verfolgen. Dies wird uns helfen, ihre Lebensgewohnheiten besser zu verstehen und ihnen geeignete Lebensräume zu schaffen.

Feldhasen brauchen keine Schutzgebiete
Die Feldhasen sind ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft. Sie sind in der Lage, sich an verschiedene Lebensräume anzupassen. In diesem Projekt werden wir die Feldhasen in verschiedenen Lebensräumen beobachten und ihre Bewegungen verfolgen. Dies wird uns helfen, ihre Lebensgewohnheiten besser zu verstehen und ihnen geeignete Lebensräume zu schaffen.

Warten haben ist gut
Die Feldhasen sind ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft. Sie sind in der Lage, sich an verschiedene Lebensräume anzupassen. In diesem Projekt werden wir die Feldhasen in verschiedenen Lebensräumen beobachten und ihre Bewegungen verfolgen. Dies wird uns helfen, ihre Lebensgewohnheiten besser zu verstehen und ihnen geeignete Lebensräume zu schaffen.

Kanton St. Gallen
Gemeinden Eschenbach/Rapperswil-Jona

Mögliches Feldhasenprojekt
Vernetzungsprojekt Rapperswil-Jona/Eschenbach

Legende:

- Vernetzungsprojekt
- Gewässer
- Landwirtschaft
- Wald

Wichtiges zu beachten:
Das Projekt ist ein Pilotprojekt und soll nur als Beispiel für die Umsetzung von Massnahmen dienen. Die Umsetzung des Projekts ist von der Verfügbarkeit von Flächen und der Zustimmung der betroffenen Gemeinden abhängig.

4.1.3 Bestellaktionen

- Baum-Bestellaktion durchgeführt (2017, 2019, 2021): Es wurden ca. 500 einheimische Feldbäume und Hochstamm-Obstbäume abgegeben.

VP Rapperswil-Jona/Eschenbach
3. Vertragsperiode, 2016-2023

Bestellaktion für Hochstamm-Obstbäume und Einzelbäume

Hochstamm-Obstbäume sind einheimische Laubbäume mit wertvollen Lebensräumen für Tiere und Pflanzen. Sie sind in der Lage, sich an verschiedene Lebensräume anzupassen. In diesem Projekt werden wir die Hochstamm-Obstbäume in verschiedenen Lebensräumen beobachten und ihre Bewegungen verfolgen. Dies wird uns helfen, ihre Lebensgewohnheiten besser zu verstehen und ihnen geeignete Lebensräume zu schaffen.

Wir empfehlen:

- Pflanzung der Bäume im Herbst (ca. 1. bis 31. Oktober).
- Einmal jährlich Wasser gießen, bis in den ersten 10 Jahren nach der Pflanzung.
- Auf Pflanzung in die Fingerspitzen des Grundbesitzers vor der Pflanzung schriftlich einwilligen.

Für die Bestellung der Bäume sind die Kontaktdaten der Verantwortlichen zu entnehmen. Die Bäume werden im Herbst 2021 an den Gemeindefiskus abgegeben. Die Bäume werden im Herbst 2021 an den Gemeindefiskus abgegeben. Die Bäume werden im Herbst 2021 an den Gemeindefiskus abgegeben.

Bestellaktion für Hochstamm-Obstbäume/ Einzelbäume
B-Brennholz, L-Lagerholz, M-Mischholz, S-Strauchholz, T-Talholz, K-Kiefernholz

ARTIKEL	BRK	KRÄNZCHEN	BRK
Akazie	1	Akazie	1
Ahorn	1	Ahorn	1
Birke	1	Birke	1
Buche	1	Buche	1
Eiche	1	Eiche	1
Fichte	1	Fichte	1
Kiefer	1	Kiefer	1
Lärche	1	Lärche	1
Linde	1	Linde	1
Nussbaum	1	Nussbaum	1
Platan	1	Platan	1
Rosenholz	1	Rosenholz	1
Schlehdorn	1	Schlehdorn	1
Weissdorn	1	Weissdorn	1
Wildrose	1	Wildrose	1

Bestellaktion für Hochstamm-Obstbäume/ Einzelbäume

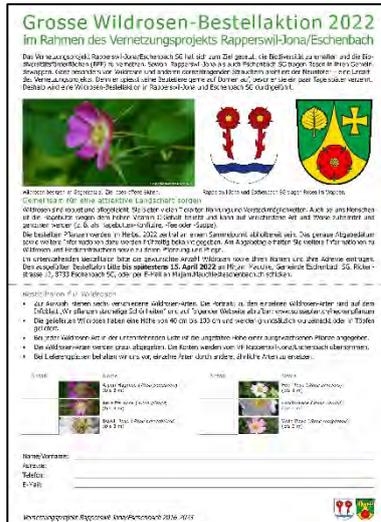
ARTIKEL	BRK	KRÄNZCHEN	BRK
Akazie	1	Akazie	1
Ahorn	1	Ahorn	1
Birke	1	Birke	1
Buche	1	Buche	1
Eiche	1	Eiche	1
Fichte	1	Fichte	1
Kiefer	1	Kiefer	1
Lärche	1	Lärche	1
Linde	1	Linde	1
Nussbaum	1	Nussbaum	1
Platan	1	Platan	1
Rosenholz	1	Rosenholz	1
Schlehdorn	1	Schlehdorn	1
Weissdorn	1	Weissdorn	1
Wildrose	1	Wildrose	1

Bestellaktion für Hochstamm-Obstbäume/ Einzelbäume

ARTIKEL	BRK	KRÄNZCHEN	BRK
Akazie	1	Akazie	1
Ahorn	1	Ahorn	1
Birke	1	Birke	1
Buche	1	Buche	1
Eiche	1	Eiche	1
Fichte	1	Fichte	1
Kiefer	1	Kiefer	1
Lärche	1	Lärche	1
Linde	1	Linde	1
Nussbaum	1	Nussbaum	1
Platan	1	Platan	1
Rosenholz	1	Rosenholz	1
Schlehdorn	1	Schlehdorn	1
Weissdorn	1	Weissdorn	1
Wildrose	1	Wildrose	1

- Heckensträucher-Bestellaktion durchgeführt (2017): Es wurden über 100 Sträucher abgegeben.

- Wildrosen-Bestellaktion durchgeführt (2022): Es wurden über 300 Wildrosen bestellt.

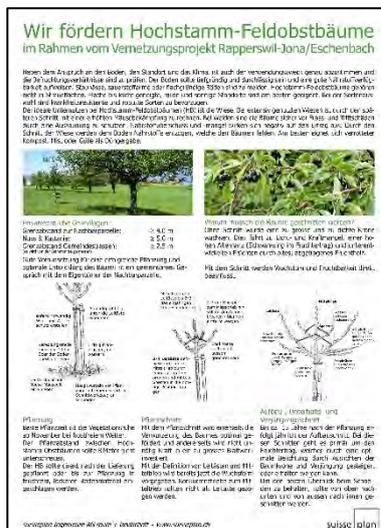


4.1.4 Veranstaltungen und Infoschreiben

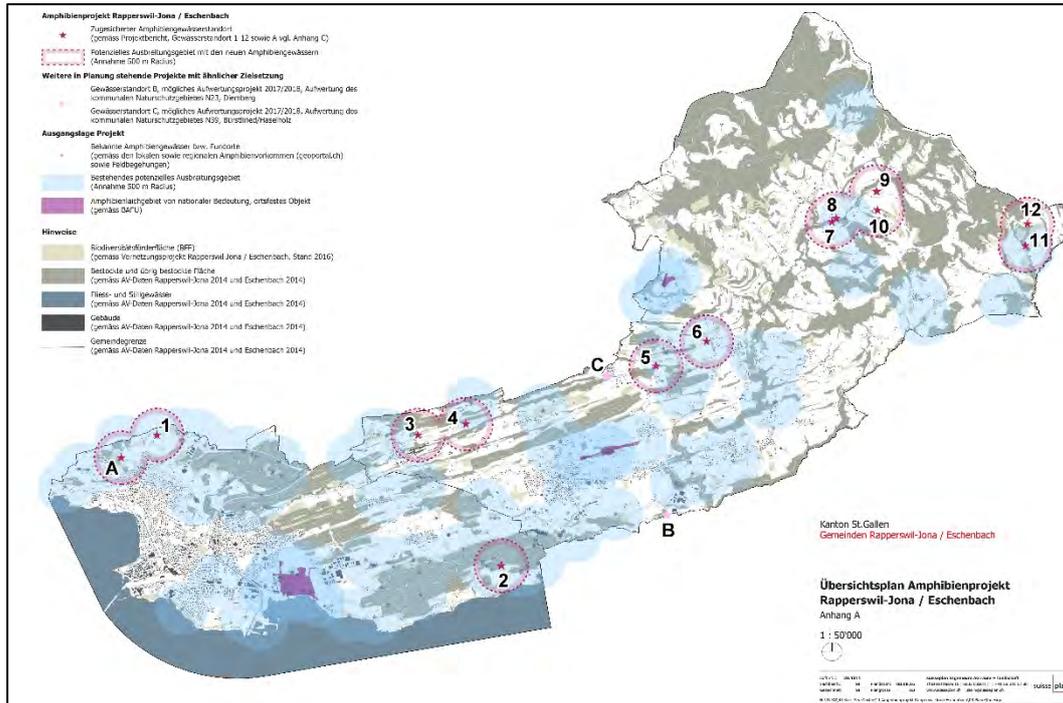
- Infoveranstaltung zum LQP Rapperswil-Jona/Eschenbach (2015)
- Erfassungsgespräche (2015)
- Jährliche Hauptversammlungen mit aktuellen Informationen für die Landwirt/-innen (ab 2016; 2021 fand wegen der einschränkenden Bestimmungen der COVID-19-Pandemie keine HV statt)
- Jährlich mind. 2 Sitzungen der Trägerschaft zur Koordination der verschiedenen Aktivitäten
- Infoschreiben an Landwirte, um sie zur Teilnahme am LQP zu animieren (2018)

4.1.5 Infoblätter und weitere Aktionen zur gezielten Förderung einzelner LQ-Massnahmen

- Infoblätter zu Hochstamm-Obstbäumen (2018) und zu Teichen für Amphibien & Co. (2020)



- 15 neue Amphibienlaichgewässer erstellt (2017, 2018; Standorte A–C und 1–12)



- Bekämpfung der Vergandung von Sömmerungsweiden aktiv kommuniziert (2018)
- Blumenwiesen-Einsaaten aktiv gefördert (2018)
- Kleinstrukturen aktiv gefördert (2020)
- Waldrandaufwertungen forciert (2020)

4.1.6 Medienberichte, Publikationen

In verschiedenen Medien wurde durchwegs positiv übers LQP Rapperswil-Jona/Eschenbach berichtet.

«eschenbach aktuell», Ausgabe 1/2018 und «St. Galler Bauer», 4-2018

Aus den Kommissionen Ausgabe 1/2018

Natur & Landwirtschaft

Erfolgreiche Baum- und Heckenbestellung

Es ist erfreulich, dass im Rahmen des Vernetzungsprojektes (VP) Rapperswil-Jona / Eschenbach im letzten Herbst rund 500 Bäume und über 100 Sträucher bestellt und gepflanzt wurden. Mitunter dank dieser Bestellungen, konnten die gesteckten Ziele im Bereich der Hochstamm-Feldobstbäume, Firsobstbäume, sowie Heckenflächen bereits in diesem Jahr übererfüllt werden.

Hochstamm-Feldobstbäume sowie standortgerechte Firsobstbäume und Heckenstrukturen leisten wichtige Lebensräume für eine Vielzahl von unterschiedlichen Tierarten. Für die Tiere stellen sie Versteckmöglichkeiten und Trittsteine in unserer Kulturlandschaft dar. Sie bieten Schutz, Nistmöglichkeiten und Nahrung. Von dem erhobenen Angebot profitieren unter anderem das Braun- Langbein und das Grauerhasenschwanz.

Aber auch Sie profitieren von der optischen Aufwertung des Landschaftsbildes. Ein Spaziergang durch einen Qualitätskiesgarten lohnt sich auf jeden Fall, besonders schön sind die Hochstamm-Feldobstbäume im Frühjahr, wenn sie in voller Blüte stehen und das alltägliche Ländchen der Natur aus dem Wintereckel anklängen.

eschenbach aktuell

Allein in der Region St. Gallenregion sind über 20 Jahre vor Ort im Einsatz. In der Region St. Gallenregion sind über 20 Jahre vor Ort im Einsatz. In der Region St. Gallenregion sind über 20 Jahre vor Ort im Einsatz.

Mitglieder von DIGINET 8735 profitieren von zahlreichen Vorteilen, wie zum Beispiel:

- Mitgliedsbeitrag von CHF 80 pro Mitglied
- 25% Rabatt auf alle Produkte im Geschäft

GRATIS ERHOLDUNG von Wein

www.8735.ch

Attraktive Landschaft auf gutem Weg

Der Trägerverein Landschaftsqualitätsprojekt und das Vernetzungsprojekt Rapperswil-Jona und Eschenbach haben bereits viele Ziele erreicht. Dies teilen die Organisatoren in einem Communiqué mit.

Mehr als zwei Drittel der landwirtschaftlichen Nutzfläche im Projektgebiet Rapperswil-Jona und Eschenbach sind bereits am Landschaftsqualitätsprojekt beteiligt. Somit ist dieses die bis im Jahr 2017 geforderten Ziele erfreulicherweise bereits erreicht, sagte Reto Buchi, Präsident des Trägervereins Landschaftsqualitätsprojekt und Vernetzungsprojekt Rapperswil-Jona und Eschenbach. Die rund 90 anwesenden Mitglieder erfuhr an der Hauptversammlung Mitte Januar im Restaurant Talerstein Aetzern, wie sich diese Beteiligung auf eschenbach auswirkt. Beispielsweise konnte der maximal definierte Gesamtbestand beim Landschaftsqualitätsprojekt in der Region ausgereicht werden.

Noch Potenzial vorhanden

Ein Blick auf den Massnahmenkatalog zeigt, viele der angestrebten Ziele sind bereits erreicht, andere auf bestem Weg dazu. «Wir stehen sehr gut da», sagte Buchi. Der Bestand der Biodiversitätsindikatoren im Projektgebiet liegt bei 84% (bereits im Jahr 2012 angestrebt). Dennoch wünscht Projektbegleiter Goni Wehrig von Kantonsgemeinschaft AG noch nicht angestrebte Förderflächen mit hoher Artenvielfalt zu deklarieren. Die Qualität müsse aber von einer Fachperson bestätigt werden. Der Landschaftsarbeitsrat empfiehlt, bei diesen Kontrollen dazu zu

win und wo nötig auf die Vorermesse definierter Baumarten aufmerksam zu machen.

Erstanz – wann nötig? Fragen stellen an der Hauptversammlung vor allem Obstbauern auf Basiswissen im Landwirt wissen, ob und wie die Baumbestände ersetzt werden müssen.

wil-Jona und Eschenbach mit einem Kaszabstand von über 120000 Franken für die Qualität des LQP weist mit 118000 einem positiven Kaszabstand aus. Diese Finanzziele können nicht gesteckt werden. Sie werden laufend investiert. Aktuell sind das Vorkommen der wertvollen Rindfleischbäume gefördert. Ein gegenparticularer Gewinn stellt, sag

Vorsitzungsleiter im Gespräch mit Projektbegleiter Goni Wehrig (links) und Projektleiter Martin Jung, Reto Buchi, Martin Kuster.

Würg sagt, in einem Obstbaumgarten muss ein Bestand von mindestens zehn Hochstamm-Feldobstbäumen vorhanden sein. Ersteplantungen seien nur dann nötig, wenn die zersplitterte Anzahl unterschritten wurde. An weichen Stellen können neuer Baum gepflanzt wird. Sie nicht weggeben. Das VP und LQP werden vom kantonalen Kontrollrat für Umweltstrategie und Fernstudien- und Qualitätsentwicklung (KUF) kontrolliert. Die in der Vereinbarung aufgeführten Zusatzeleistungen müssen erfüllt sein, forderte Wehrig.

Positiver Kaszabstand

Finanziell steht einem der grössten VP des Kantons St. Gallen Rapperswil-Jona und Eschenbach mit einem Kaszabstand von über 120000 Franken für die Qualität des LQP weist mit 118000 einem positiven Kaszabstand aus. Diese Finanzziele können nicht gesteckt werden. Sie werden laufend investiert. Aktuell sind das Vorkommen der wertvollen Rindfleischbäume gefördert. Ein gegenparticularer Gewinn stellt, sag

weitere Informationen

Der Verein LQP und VP Rapperswil-Jona und Eschenbach wird weiterhin Informationsmaterialien zur Verfügung stellen, beispielsweise zum laufenden Anpflanzenprojekt. Auch werden im Herbst ein Pflegeplan und eine Bestandsaufnahme von Wildblumenbeständen, weitere Baum- und Sträucherarten oder Blumenwiesen erstellt.

5 Erfahrungen und Empfehlungen

5.1 Positive Erfahrungen

- Der Weg von der Praxis zu den Regelungen und von der Region zum Kanton (bottom-up-Weg) hat die regionale Trägerschaft motiviert, ein erfolgreiches Projekt zu starten und mit viel Engagement umzusetzen.
- Für das LQP Rapperswil-Jona/Eschenbach war es hilfreich, dass der Perimeter ausschliesslich innerhalb des Kantons St. Gallen liegt.
- Die Übereinstimmung des Perimeters mit den Grenzen der beiden beteiligten Gemeinden war ebenso hilfreich.
- Die gewählte Perimetergrösse und die Beteiligung von zwei Gemeinden hat eine administrativ einfache Bearbeitung ermöglicht.
- Die Vorarbeiten und Synergien mit dem VP Rapperswil-Jona/Eschenbach sind aktiv und zielführend genutzt worden.
- Das eingespielte Team des VP Rapperswil-Jona/Eschenbach konnte für das LQP gewonnen und gewinnbringend eingesetzt werden.
- Die weitgehend intakte Kulturlandschaft konnte als Vorteil genutzt werden.
- Die Zusammenarbeit mit den politischen Gemeinden läuft gut, insbesondere weil von beiden beteiligten Gemeinden jeweils mit mind. 1 Vertreter/-in in der Projektgruppe vertreten ist.
- Die Zusammenarbeit mit den kantonalen Ämtern läuft gut.
- Die freiwillige Teilnahme am LQP ist wichtig.
- Die Möglichkeit umfassender Beratungen der Landwirte ist aktiv genutzt worden.

5.2 Herausforderungen und Lösungsansätze

Tab. 3 Herausforderung und Lösungsansatz

Herausforderung	Lösungsansatz
Ändernde Spielregeln während der laufenden Vertragsperiode sind schwierig.	Vor dem Start festlegen und danach Anpassungen erst auf die nächste Vertragsperiode hin möglich.
Projektplafonds wurde nach der Einführung der LQ entgegen früherer Versprechen nicht erhöht. Die Umsetzungsziele basieren auf der Annahme des erhöhten Projektplafonds.	Projektbudget beim Start für die gesamte Vertragsperiode sichern.
Viele landschaftsprägende Massnahmen, Massnahmen für Erholungssuchende und Massnahmen in der Schnittmenge von landwirtschaftlicher Nutzung und anderen Nutzungen wurden anfangs verworfen, vom Kanton gestrichen oder vom BLW nicht genehmigt.	Über den „Tellerrand“ der Landwirtschaft hinausdenken und Massnahmen in der Schnittmenge von landwirtschaftlicher Nutzung, Kulturgeschichte und Nutzung durch Erholungssuchende zulassen oder Massnahmenkatalog vorgeben, bevor die Trägerschaften eigene Massnahmen entwickeln. Beispiele: Erhalt und Pflanzung von Kopfweiden entlang von Fliessgewässern, Erhalt der Heunutzung in der Bergzone II/III und der Sömmerung, Wiederbeleben kleiner Kiesabbaustellen als Zeugen ehemaliger Nutzung, Pflege der offenen und frei fliessenden Fliessgewässer auf der Betriebsfläche.

Mit den aktuellen LQB werden vor allem Massnahmen unterstützt, die optisch in der Landschaft eine Wirkung erzielen. Die Mehraufwände der Landwirte werden dabei teilweise zu wenig hoch entschädigt.	Die LQB sollten die Mehraufwände der Landwirte gleichwertig mit der landschaftlichen Wirkung entschädigen.
Die Kriterien für den Schlussbericht sollten jeweils beim Start bereits definiert sein.	Kriterien für den Schlussbericht beim Start bereits definieren.
Viele wiederkehrende Massnahmen wurden angemeldet. Wiederkehrende Massnahmen entschädigen die laufenden Arbeiten der Landwirte. Für einmalige Massnahmen zur Aufwertung der Landschaft blieb (zu) wenig Geld übrig.	Projektplafonds für die ganze Projektdauer sichern, anstelle der jährlichen Projektplafonds, damit nicht verwendetes Geld am Ende eines Kalenderjahres unkompliziert auf das Folgejahr übertragen werden kann.
Administrative Aufwände sollten nach Möglichkeit reduziert werden.	Durch die Nutzung von Synergien und mehr Flexibilität durch die Trägerschaften können administrative Vereinfachungen erzielt werden.
Verwendung von nicht ausgelösten LQB bei nicht vollständigem Ausschöpfen des maximalen, jährlichen Projektplafonds	Hätte unkompliziert umgelagert werden sollen (u. a. in Förderprojekte und in landschaftliche Aufwertungs-massnahmen).
Abgrenzungen/Überscheidungen zu QI, QII und Vernetzung	Verständlichere Abgrenzungen zu ähnlichen/gleichen Beiträgen lösen
Wiederkehrende und einmalige Massnahmen über unterschiedliche Budgets bezahlen: wiederkehrende Massnahmen über landwirtschaftliche Direktzahlungen, einmalige Massnahmen über Beiträge für Natur und Landschaft.	Getrennte Budgets für wiederkehrende Massnahmen (landwirtschaftliche Direktzahlungen) und einmalige Massnahmen (Beiträge für Natur und Landschaft).

5.3 Empfehlungen

- Die regionale Trägerschaft weiterführen und die regionale Flexibilität innerhalb des Projekts sinnvoll anpassen und ggf. ausweiten.
- Die Projektperimeter identisch mit den Grenzen von 2-3 Gemeinden halten; diese Perimetergrösse hat sich für die Bearbeitung als ideal erwiesen.
- VP und LQP miteinander koppeln, um die Synergien optimal nutzen zu können und den administrativen Aufwand zu reduzieren.
- Umfassende Beratungen für die interessierten Landwirte anbieten, um Hürde für die freiwillige Teilnahme tief zu halten.
- Die Projektplafonds so gestalten, dass jedes Jahr und über die gesamte Projektdauer genügend LQB für wiederkehrende und einmalige Massnahmen ausbezahlt und Restbudget unkompliziert auf das Folgejahr übertragen werden kann.
- Die intakte Kulturlandschaft als vorteilhafte Grundlage für den Erhalt der traditionellen Kulturlandschaftselemente und die Entwicklung neuer, landschaftsprägender Massnahmen nutzen.
- Die verschiedenen, begleitenden Aktivitäten der Trägerschaft (Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen) angemessen würdigen, z. B. durch Teilnahme von Kantonsvertretern an Veranstaltungen und z. B. Aufnahme guter Beispiele in die kantonale Kommunikation.

6 Umsetzungen konkreter Massnahmen bis Ende 2025

Das LQP und VP Rapperswil-Jona/Eschenbach sollen weiterhin gekoppelt bearbeitet werden.

Am Perimeter des LQP soll nichts geändert werden.

Alle LQ-Massnahmen sollen bis Ende 2025 unverändert mit denselben Anforderungen und LQB weitergeführt werden. Es werden weder bewilligte LQ-Massnahmen gestrichen, noch werden neue LQ-Massnahmen beantragt.

Diejenigen Massnahmen, deren Zielwerte noch nicht erreicht worden sind, sollen forciert werden. Insbesondere die ausgewiesenen Baumstandorte (siehe Plan «Ausgewiesene Baumstandorte» im Projektbericht, suisseplan 2015) sollen durch gezielte Werbung noch mehr umgesetzt werden.

Dazu sollen die Bewirtschafter/-innen mit geeigneten Massnahmen (Infoblätter, Informationsveranstaltungen, Kurse) informiert und zur Umsetzung animiert werden. Die Synergien mit dem VP Rapperswil-Jona/Eschenbach sollen weiterhin aktiv genutzt werden.

7 Fazit aus Sicht der Projektgruppe

Das LQP Rapperswil-Jona/Eschenbach hat unter anderem dank Synergien mit dem VP Rapperswil-Jona/Eschenbach, dank zahlreicher Aktivitäten der ausgeglichen zusammengesetzten Projektgruppe viel erreicht und für die kommenden Jahre manch eine Weiche in Richtung der formulierten Umsetzungsziele gestellt, auch wenn es noch ein paar Jahre dauern wird, bis die eine und andere LQ-Massnahme in der Landschaft deutlich sichtbar werden wird.

Die Solidarität, gemeinsam auf die formulierten Ziele hinzuarbeiten, ist wichtig und lebt von der Innovation jedes/r einzelnen Bewirtschafter/-in. Erfolge können durch eine hohe Beteiligung aktiver Landwirt/-innen, der Gemeinden, dem Kanton und dem Einbezug von zahlreichen weiteren Akteur/-innen und ihrem Engagement erzielt werden.

8 Antrag um die Verlängerung des LQPs

Der Verein LQP Rapperswil-Jona/Eschenbach beantragt die Verlängerung des LQP Rapperswil-Jona/Eschenbach bis zur Einführung der regionalen Landwirtschafts-Strategien (RLS) bzw. bis 31.12.2025.

9 Literatur

- LWA SG (2016): Handbuch für Landschaftsqualitätsprojekte.
- suisseplan (2015): Infobroschüre Landschaftsqualitätsprojekt Rapperswil-Jona/Eschenbach 2015-2022
- suisseplan (2015): Landschaftsqualität – Ein gemeinsames Projekt der Stadt Rapperswil-Jona und der Gemeinde Eschenbach. 1. Vertragsperiode 2015-2022. Genehmigungs-exemplar.

suisseplan Ingenieure AG raum + landschaft

Geni Widrig